

Erstausgabe täglich Nachmittags  
mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.  
Abonnementpreis  
vierteljährlich für Halle u. durch  
die Post bezogen 2 Mark.  
Inserationspreis  
für die viergespaltene Corpus-  
zeile ober deren Raum 15 Pfg.

# Halle'sches Tageblatt.

Beilageheftigen 9 März.  
Inserate  
für die nächstfolgende Nummer  
bestimmt, werden bis 9 Uhr Ver-  
mittags, spätere dagegen tags  
zu vor erlösen.  
Inserate beiderlei sämtliche  
Annoncen-Bureau.

Einundachtzigster Jahrgang  
Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.  
Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Nr. 229.

Donnerstag, den 30. September.

1880.

Ausgabe- und Annahmestellen für Inserate und Abonnements bei Rob. Cohn, gr. Steinstraße 73, M. Dannenberg, Geißstraße 67, R. Penne, Leipzigerstraße 77, L. Dannenberg, Serrenstraße 7, E. Trog, Landwehrstraße 6.

## Einladung zum Abonnement

# Halle'sche Tageblatt.

Amtliches Blatt der Stadt Halle und des Saalkreises.

auf das seit 1799 bestehende

Das Halle'sche Tageblatt, täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage erscheinend, wird auch im neuen Vierteljahre in zeitgemäßen Leitartikeln, gedrängten, vollständigen Zusammenstellungen der Tagesereignisse, direkten Depeschen u., regelmäßigen Berichten über die Verhandlungen des Landtags und Reichstags stets das Neueste und Wissenswerteste bringen.  
Es bietet fortlaufend eine Auswahl gemeinnütziger Artikel aus dem Gebiete der Volkswirtschaft, Gesetzgebung, Industrie und Landwirtschaft.  
Auf ein reichhaltiges, mit Sorgfalt ausgewähltes Feuilleton als angenehme, gehaltvolle Lektüre werden wir besonders bedacht sein.  
Ein Kreis regelmäßiger und zuverlässiger Korrespondenten setzt uns in den Stand, unsere Leser mit den wichtigeren Vorgängen in der Provinz, namentlich im Saalkreis, schnell bekannt zu machen.  
Die Berichte über lokale Angelegenheiten beabsichtigen wir bedeutend auszudehnen.  
Um den berechtigten Wünschen vieler unserer Mitbürger und Leser des Tageblattes nachzukommen, werden wir vom 1. Oktober ab die Verhandlungen der Stadtverordneten nach stenographischer Aufnahme wiedergeben. Wir geben uns der Hoffnung hin, daß diese mit nicht unbedeutenden Kosten verbundene Erweiterung des Tageblattes uns neben den alten getreuen Lesern desselben viele neue Abonnenten zuführen werde.  
Der Abonnementspreis beträgt in unserer Expedition sowie bei sämtlichen kaiserlichen Postanstalten für das Vierteljahr 2 Mark.  
Bekanntmachungen für die viergespaltige Zeile ober deren Raum 15 K.-Pfg., finden weite Verbreitung.  
Die Anzeigen erbiten wir uns spätestens bis 9 Uhr Morgens, da sie nur in diesem Falle in die an denselben Nachmittage erscheinende Nummer Aufnahme finden können.

## Redaktion und Expedition des Halle'schen Tageblattes.

### Telegramme.

**Baden-Baden, 28. September.** Se. Majestät der Kaiser internamun geiern Nachmittags eine Spazierfahrt, besichtigte dann die Neubauten und Bergwerkungen des Kaiserlichen Hauses und wohnte Abends etwa eine Stunde der Theatervorstellung bei. Ihre Majestät die Kaiserin besichtigte der heutigen Sitzung des Centralcomitées der deutschen Frauenvereine in Frankfurt a. M. beizuwohnen, hat die Reise aber wieder aufgegeben.  
**Strasburg i. G., 28. September.** Der Statthalter, Generalfeldmarschall v. Wanteuffel, tritt, wie die „Echappade“ bringt, am Freitag Nachmittags hier ein.  
**Wien, 28. September.** Unterhaus. Baron Kemény wurde zum ersten, Paul Sontag zum zweiten Vizepräsidenten gewählt. Der Ministerpräsident Tisza beantwortete die Interpellation des Abgeordneten Miklos über die antisemitische Bewegung, indem er erklärte, daß die Regierung sich durchaus nicht mit der von Tisza inaugurierten Bewegung identifiziert. Bisher seien der Regierung noch keine Statuten eines antisemitischen Vereins zur Genehmigung vorgelegt worden; falls aber nach der Fassung der Statuten der Zweck eines Vereins darin bestehe sollte, zwischen den verschiedenen Klassen der Bevölkerung, den verschiedenen Nationalitäten und Konfessionen Zwistigkeiten hervorzurufen,

oder falls derselbe mit den Landesgesetzen und der Verfassung im Widerspruch stehen sollte, würde die Regierung die Genehmigung verweigern. So lange eine Bewegung auf theoretischem Gebiete bleibe, reiche die Presse selbst als Gegenwaaffe, event. das Verbot aus; sobald aber die gesetzlichen Grenzen verletzt würden, werde die Regierung von ihrem gesetzlichen Rechte, solche Agitationen zu verhindern, Gebrauch machen. Das Haus nahm die Antwort zur Kenntnis.  
**Paris, 28. September.** Der „Agence Havas“ wird aus Genoa gemeldet, die vereinigte Flotte würde für den Fall, daß die Flotendemonstration stattfinden, in drei Linien formirt werden und zwar in erster Linie die englischen und italienischen, in zweiter die österreichischen und französischen, in dritter Linie die russischen und deutschen Schiffe.  
**London, 28. September.** Die Ernennung des Lord Mountmorris verurteilt nahezu eine Panik unter den Landbesitzern Irlands. Das Regierungsbüro, die „Daily News“, meint: Dieser Wirth würde nichts an dem Materiale des sozialen Problems, welches die irische Regierung zu lösen die Aufgabe erhalten hat. Das traurige Ereigniß erschwere nur die Situation. Die jetzt in Irland verübten Gräuelt thaten England nicht gegen die Uebel des irischen Landbesitzes blind machen.

Riel der Yacht. Nichts ist in London sollen zugegeben haben, daß eine Verschwörung bestünde und sollen ihre Deutungen in England davon verständlich haben, daß es gefährlich wäre, an Bord der „Arabia“ zu fahren.  
— Angesichts der Lage im Orient und in Irland sollen mehrere hervorragende Mitglieder der liberalen Partei bei der Regierung darauf dringen, daß das Parlament zum November wieder einberufen werde.  
— In Folge von Mithelungen, die auch in die Öffentlichkeit gelangt sind, ist der Befehl ergangen, daß der Zutritt zu der Werft, auf welcher die für den Kaiser von Rußland bestimmte Yacht „Arabia“ erbaut wird, allen nicht beauftragten Personen untersagt wird. Wie weiter verlautet, wären die hiesigen Polizeibehörden von der petroburger und genfer Polizei benachrichtigt worden, daß drei Nichtisten mit zwei Hüllenmaschinen in Form von Ulfen nach Glasgow unterwegs wären. Diese Individuen sollten schon von London abgereist sein. Die Polizei in Glasgow hat in allen Höteln garnis, namentlich in den von Ulfen besuchten, Nachforschungen angestellt. Bis jetzt ist keine Verhaftung erfolgt. Man unterricht auch sorgfältig alle Theile der Yacht nach einer etwa dort verfertigten Maschine.

### Verhölle.

Novelle von Wilh. v. Wendel.  
(Fortsetzung.)

„Wo war jetzt der unverwundliche Humor, das Selbstvertrauen unseres gefährlichen Nebenbuhlers hingekommen? Seine Spur mehr davon! Der zuversichtliche Millionär sah ja da wie ein zusammengeknicktes Rohr und brütete über seinem Glend; wir aber triumphierten.“  
„Ich glaube, wir müssen dem Finanzminister unseren Dank votieren“, flüsterte Freund Max mir zu, indem er sich wegnimmt die Hände rieb. „Ich warf ihm über die Achsel einen halb anerkennenden halb misstrauischen Blick zu.“  
Inzwischen hatte der Bankier die Depesche nochmals überlesen. „Nicht einmal eine Unterschrift trägt das Telegramm“, sagte er bitter, indem er mit Gewalt eine resignirte Miene anzunehmen versuchte und sich erhob. „Aber es ist egal! Der Ruf des Ministers ist meines Schicksals Stimme: ich muß! — Kommt Kinder, macht euch bereit.“

„Papal!“ riefen die beiden Fräulein wie aus einem Munde.  
„Nun meintest du auch!“ Mir kann alles gleichgültig sein: bleib! Ihr habt einen Bruder! Hörs! du, Paul: verlaß die Schwefelern nicht.“  
Paul lächelte. „Ich werde väterlich über ihnen wachen, Papa!“  
„Und nun, gnädige Frau, gestatten Sie mir, daß ich Abschied nehme.“ Er ergriß die Hand der jungen Witwe und drückte einen zärtlichen Kuß auf dieselbe. „Nicht für immer. Ich muß Sie wiedersehen und ich werde Sie wiedersehen!“

Wir wollten die rührende Szene durch unsere alzu übermäßig gewordene Rame nicht stören und traten hinaus vor den Gaißhof. Sepp, der Versführer, sah wartend auf einer Bank. Ein hübscher, zügeliger Bursch, schlank, kräftig, mit Schenken von Stahl und Muskeln von Eisen. Zwischen seinen und Waldern war er aufgewachsen, im Vergleiche hatte er seine Glieder gebadet, über den Wollen hatte er dem Donner gelauscht und in den tiefen Schluchten das Fläß

der Quelle geklärt; solche Umgebungen aber und solche Elemente bilden und nobeln den Mann, bis er selbst dasieft als ein Fels, titanenhaft und eiserne, wie einer der Enafsöhne aus alter Zeit. Als Künstler hatten wir den Burschen oft genug bewundert, als Liebhaber ihn noch viel häufiger beneidet. Aber er schien weder das eine noch das andere zu ahnen, denn uns mit einem herzlichen, „Griß Gott!“ empfangend, riefte er zugleich auf seiner Panik ein wenig zur Seite. „Wollen Sie vielleicht Platz nehmen?“ „Ich danke, denn an mich, der ich ihm zunächst stand, war die Aufforderung gerichtet; doch ließ ich mich in ein Gespräch mit ihm ein, wobei ich denn alsbald merkte, daß er gar nicht so dorb und unbedolten sprach, wie die Bauern der Gegend im allgemeinen, sondern mit einem heulischen und wohlklingenden Organ eine gefällige, prächtige Form des Ausdrucks verband. Außerdem fiel mir auf, daß er heute den groben, verschoffenen Anzug, den er sonst gemeinlich zu tragen pflegte, mit einem funtlenen, fleischamen Jägerlosium vertauscht hatte. Selbst der Zwerchsch, in welchem er den Prossiant, eine weisse Dede und den Wettermantel verpackte, war von trockenem, reinem Zeuge und schien eigens für die heutige Ausfahrt bereitet zu sein. Ehe ich noch den Grund dieses ungewöhnlichen Umstandes erforschen konnte, trat die Witwe heraus. Sepp ging ihr entgegen, verneigte sich artig und nahm dann von seinem Hüte ein zierliches Sträußchen Gelweiß, daß er der Dame auf galante Art überreichte. Sie nahm es erlösend entgegen, dankte ihm mit ihrem süßvollsten Lächeln und schritt dann an seiner Seite rasch voran, nachdem sie uns mit einigen freundschaftlichen Worten eingeladen, ihr zu folgen.“

Es war ein prächtiger Weg, den wir nahmen. Zu unserer Linken plätscherte und schäumte die Ach, mächtige Felsblöcke lagig umkränzelnd und dann wieder in munteren Springen über Stein und Wehr und Baumtrümmer hinwegwühlend, bald die durchsichtige klare Silberfluth bezaglicht im breiten Bette dahin wälzend und bald von Klippe zu Klippe springend, hartig und ungesümm, ein Vergoldob, der es an Behendigkeit den Genssen droben auf der Höhe und den Furellen in der geheimnißvoll dunkeln Tiefe gleich thun wollte. Und wo die Wände fester emporragten und

die Ufer näher zusammenrückten, wo massiges Gerölle den Durchgang sperrte und die Waldreize mühsam den Weg sich bahnen mußte, dort schienen die hereinbrechenden Wasser vorerst eine kurze Rast halten zu wollen, um für die tollkühne Fahrt in die Tiefe neuen Mut und frische Kräfte zu sammeln. Am engumschlungenen Boden nahen sie aus dem Spiel und Sturz und fröhlichem Weitauf; kaum daß ein Hauch den leuchtenden, maragdünnen Hügeln bewegte, der nur an den Rändern von kleinen weißen Schaumellen verbrämmt wurde. Aber die Welle kann nicht flüßchen! Sie mag sich ansammeln und vertiefen, Felsen brechen oder mit Wannen kändeln, immer treibt ihre Natur sie doch wieder hinaus in die Weite. In ewig ungefüllter Wanderlust stürzt sie sich brausend über Damm und Gerölle in den Abgrund, andere verdrängend und anderen Platz machend, unaufhörlich, unabänderlich nach einem Ziele hinfortebend, das sie doch immer erreicht.

Bergab und bergan führte unser Weg, vorüber an Bergen und Klüften und blumigen Halben. Und von allen Höhen riefelte es, in allen Thälern blüßte, leuchtete es in tausend Formen, in tausend Farben, über der weiten Wunde aber lag sabbathliche Stille: Schatten und Frieden. In langgestreckter Reihe zogen wir dahin; die junge Witwe stets an der Spitze, der Führer ihr zur Seite, wir übrigen, einer schwärzenden Dienenschaar gleich, die der Spur ihrer Königin folgt, in Karawanenfolge dahinter. Nahezu zwei Stunden wochten wir gegangen sein, als uns unserer Witte der Ruf laut wurde: „Nebenbons! Nebenbons!“ Die Witwe wandte sich um. „Sollten die Herrschaften etwa gar schon müde sein?“ fragte sie in halb bebauerndem, halb spöttischem Tone.

„Nicht müde!“ lautete die Antwort zurück. „Aber sehen Sie doch, gnädige Frau, welchen wunderbaren Anblick man von dieser Stelle aus genießt. So kostbar auch die Minuten sein mögen, so glaube ich doch, daß es keine Zeitverschwendung genannt werden darf, wenn wir uns hier eine kurze Rast gönnen.“  
„Sie haben recht! Das Plätzchen ist in der That wie angelegt. Auch kommt es auf einige Minuten mehr oder minder nicht an, also lagern wir uns!“



Situation bei einem Angriff nicht bloß gegen Albanesen, sondern gleichzeitig gegen Kaiserlich türkische Truppen zu kämpfen haben. Hierzu bedürfte es weiterer Vorbereitungen. Es finden schleunige Verhandlungen unter den Mächten statt.

— Trogt dem die Großmächte die letzte türkische Note ganz abschlägig beantwortet, erklärte die Flotte, der erste Schuß Montenegro gegen Dulcigno wäre eine Kriegserklärung gegen die Türkei; nun will das „heroische Volk Europas“, wie Gladstone die Montenegriner nannte, plötzlich nicht vorgehen. Die „Daily News“ meint, aufgehoben ist nicht aufgehoben und der Streich werde bald desto heftiger auf die Türkei niederfallen. Dagegen hoffen die anderen Blätter, daß sich vielleicht doch noch ein Ausweg aus der erbärmlich lächerlichen Situation finden werde.

**Rom, 28. September.** Der hier tagende Lehrerkongress mit ca. 4000 Theilnehmern wirt die Ausschließung des Religions-Unterrichts aus der Elementarschule.

— Garibaldi und sein Sohn Menotti haben ihre Mandate als Deputierte niedergelegt, indem sie erklärten, daß sie nicht an der Gesetzgebung in einem Lande theilnehmen wollten, wo die Freiheit mit Füßen getreten und das Gesetz nur angewendet werde, um die Freiheit der Belutten und anderer Feinde der italienischen Freiheit zu schliessen. Die Veranlassung zu diesem Schritte soll eine dem Schwiegerjohnse Garibaldi, General Canzio, zugestellte Aufforderung des Gerichts sein, die über ihn verhängte Freiheitsstrafe anzutreten.

**Washington, 28. September.** Die Abnahme der Staatsschuld der Vereinigten Staaten in den letzten Monaten dürfte ungefähr 12 Millionen Dollars betragen.

**Berlin, 28. September.** — Wie aus Kiel gemeldet wird, ist für den 29. d. Mts., den Tag der Heiligkeit Sr. k. k. Hoheit des Prinzen Heinrich, Folgendes bestimmt:

— Anzug der Offiziere, Aerzte und Beamte von 8 Uhr Morgens in Gala; für die Admirale und Generale im besonderen geteilte Uniformen und Ordensband; Anzug der Mannschaften: blaue Polen, Aden und Parade (weiße) Hemden. Die im Hafen liegenden Schiffe flagen mit Flaggenparade über die Toppen. Die kaiserlichen Hoheiten der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin werden um 9 Uhr 10 Minuten auf dem hiesigen Bahnhof eintreffen und sich sofort an Bord der kaiserlichen Yacht „Hohenzollern“ begeben. Empfang findet nicht statt. Das Kaiserboot und das Ghesboot liegen 8 Uhr 45 Minuten a. m. an der Janßenbrücke zur Ueberführung bereit. Desgleichen die Pinasse S. M. S. Korvette „Arctona“ mit einem Kutter im Schlepptau zur Aufnahme des Gepäcks und der Dienerschaft.

— Bezüglich des Paradirns und Salutirns richten sich die Schiffe des Hafens nach dem Wachtschiff „Arctona“. Spezialprogramme sind den Schiffen zugestellt worden. Die kaiserliche Yacht „Hohenzollern“ verläßt um 9 Uhr 30 Minuten den Hafen und kehrt um 2 Uhr 45 Minuten p. m. an Boje 9 zurück. Die Korvette „Prinz Albrecht“ trifft um 3 Uhr p. m. an Boje 8 ein. Für das Paradirn der Schiffe bei Ueberführung der kaiserlichen Yacht „Hohenzollern“ auf die Korvette „Prinz Albrecht“, sowie später von dort nach der Schloßbrücke an Bord „Hohenzollern“ und schließlich zum Bahnhof ist der Augenblick maßgebend, sobald die hohen Herrschaften vom Deck aus die

Terrassenartig fliegen auf der einen Seite der Straße mächtige Felsblöcke empor, die wie roth behauene Staffeln geformt, recht bequeme Sitze darbieten. Auf der anderen Seite ging es jäh hinunter zur Ach, die gerade an dieser Stelle einen überaus materiellen Anblick bot. Zahllose glänzende Wägelchen wandten sich wie silberne Schlangen durch das dunkle Nadelgebüsch zur Tiefe, um endlich mit fliegendem Haß, scheinlich ausgelegelten Mädchen gleich, die sich mit jubelnder Freude in die Arme des Geliebten werfen, dem flüchtigen entgegen zu hüpfen, dessen Wasser unter donnerndem Getöse über ein halbzirkförmiges Wehr hinausfließen und in ohnmächtigen Strömen an dem massiven Quaderpfeiler nageln, den man zum Schutz und Krug mitten in das zerklüftete Bett hineingepflanzt hatte. Die schneebedeckten Spitzen des Bergmann und der grotesk struppige Kopf des Hochaltes schlossen das Bild nach jener Seite ab.

Der Natur des Platzes angemessen hatten wir uns neben und über einander gelagert, auf der untersten Staffel die Witwe und die beiden Töchter des Kommerzienrates, auf der letzten Freund Max und ich. In der Mitte der Straße stand unser großer Sandkasten, derselbe, welcher im Gasse die junge Frau an ihr Versprechen erinnert und von dem auch heute der Vorstoß ausgegangen war, bei dem reichen Punkte einige Minuten zu verweilen. „Ist das nicht Poesie“, rief er begeistert, „echte, wahre Naturpoesie! Bilden jene Waldmännchen Hüben nicht die prachtvollsten Ausgänge, welche man sich wünschen kann? Tritt die Pointe nicht scharf und markant in der leuchtenden Spitze des Bergmann hervor? Und ist die Ach nicht gleichsam die Säule in diesem großartig schönen Gebilde, das so regellos und doch so erhaben fließt, so rhythmisch bewegt und doch so würdig ernst, so gemessen und weisevoll erscheinend?“

„Gewiß, die Natur ist die beste Dichterin!“ gab die junge Frau zur Antwort. „Und es ist keine der schlechtesten Arbeiten, welche sie hier vor uns aufgeschlagen hat. Doch setzen Sie, große Meister und Meisterinnen bilden auch große Säger. Der sind Sie nicht gleichfalls der Ansicht, daß der Bauer, der seinen Vers dort an den Giebel seines Hauses geschrieben, ein berufener Dichter ist?“

(Fortsetzung folgt.)

Falkreep der Schiffe, beziehungsweise vom Lande aus die Schloßbrücke betreten. Das Kaiserboot liegt bei Rückkehr der Yacht „Hohenzollern“ am Falkreep der Yacht zur Ueberführung auf die Korvette „Prinz Albrecht“ unmittelbar nach dem Besuchen der Korvette bereit. Die Yacht „Hohenzollern“ hat das eigene Boot am Backbord-Falkreep gleichzeitig bereit zu halten für das Gefolge der Hoheiten.

Das Kaiserboot legt am Bord S. M. S. „Prinz Albrecht“ an der Steuerbord-Falkreep an, während das Boot der „Hohenzollern“ am Backbord-Falkreep anlegt.

Das Ghesboot liegt von 2 Uhr Nachmittags an der Schloßbrücke bereit, um dem Chef der Admiralität nach dem unmittelbaren Eintreffen der Korvette „Prinz Albrecht“ an Bord zu führen. Die Admirale und Generale finden sich um 2 Uhr 30 Minuten Nachmittags an der Schloßbrücke ein, um den Chef der Admiralität an Bord zu begleiten. Nach dem Ueberlegen an Bord S. M. S. „Prinz Albrecht“ bleiben das Kaiserboot, das Boot der Yacht „Hohenzollern“ und das Ghesboot längszeitig bereit und erwarten nähere Befehle. Die Landungsbatterien der 1. Marineinfanterie setzen um 3 Uhr 30 Minuten im Hafen in der sogenannten Wasser-allee quer ab von „Prinz Albrecht“ klar zum Salutiren. Derselben befehligen sich jedoch nur an dem Salut für Seine Majestät den Kaiser, welcher nach erfolgter Einschiffung des Chefs der Admiralität auf „Prinz Albrecht“ um 3 Uhr 10 Minuten gefeuert wird, und fallen die Landungsbatterien auf den zweiten Schuß des Wachtschiffes „Arctona“ ein. Die Batterien fahren nach beendigtem Salut ab.

Um 5 Uhr 30 Minuten stellt die Korvette „Arctona“ die Dampfmaschine mit einem Kutter im Schlepptau längszeitig S. M. S. „Hohenzollern“, um Gepäc und Dienerschaft der Hoheiten nach dem Bahnhof zu befördern. Zur Fahrt der Hoheiten liegen um 6 Uhr 45 Minuten das Kaiserboot, das Boot der „Hohenzollern“ und das Ghesboot längszeitig der Korvette „Prinz Albrecht“, beziehungsweise der Yacht „Hohenzollern“ bereit, jenachdem die Ausschiffung an Bord der Korvette oder der Yacht stattfindet.

Am 30. d. Mts. erfolgt die Anspitzung der Korvette „Prinz Albrecht“ durch den Chef der Admiralität.

— Ueber die verhoffene Flotten demonstration liegen heute einige interessante Mittheilungen vor. So berichtet ein Wiener Privat-Telegramm des V. T., daß die „Neue Freie Presse“ aus Cattaro vom 27. ds. folgende sarsastische Meldung bringt: „Der Dulcigno und der Bojanamündung erschienen türkische Kriegsschiffe, welche angeblich Munition und Proviand für die aufständischen Albanesen an Bord führen.“ Danach scheint die europäische Flotte erst nach die Ausschiffung dieses Kriegsmaterials abzurufen, damit die Albanesen wenigstens kampfbereit sind, wenn ihre Feinde erscheinen. Aus Rom wird telegraphirt: „Der italienische Minister hat beschloß die bisherigen Instruktionen des Kontrabirals Foucait abzuändern. Das österreichische Admiralschiff verließ unerwartet Ragusa.“

### Aus Halle und Umgebung.

— Das Jubiläum der Gebrüder Rudolph. Die nachahmenswerthe Sitze, auch im gewerblichen Leben Gründungs- und Stiftungsgemeinschaft nach gewissen längeren Zeiträumen durch Jubiläen stiftung auszuzeichnen, will sich noch immer nicht, wie es zu wünschen wäre, allgemein bei uns einbürgern. Mit demselben Rechte, mit dem sich's aber ein Gelehrter nicht nehmen läßt, sein 25jähriges oder 50jähriges Amt's resp. Doktorjubiläum zu feiern, sollte es auch jedem Gewerbetreibenden eine Ehre sein, das Bestehen seines Etablissemens, sobald dasselbe ein Vierteljahrshundert alten Stürmen und Anfeindungen getrotzt hat, durch eine öffentliche Feier zur Kenntniß weiterer Kreise zu bringen.

Im gegenwärtigen Falle liegt sogar ein Menschenalter zwischen dem heutigen Jubiläum und dem 30. September 1850, an welchem Tage die Gebrüder Rudolph ihr Gips-, Modellir- und Soudarurgeschäft gegründet. Von der Natur zu Künstlern veranlagt, mußten sie der Sogung der Notwendigkeit gehorchen und ein Handwerk ergreifen, was ihnen, den Söhnen eines vollständig verarmten Vaters, Brod brachte. Sie wurden Maurer und wahrlich nicht leicht ist es ihnen geworden, daß harte Arbeit und Schweißtröpfen genug gefloßt, ehe sie — als bald ihrer angelegten Thätigkeit — dem künstlerischen Drange auch nach außen hin Gemüthe zu leisten vermochten, dem sie insbesonmere während ihrer Manufaktur in unentwegtem Eifer durch technische und iperoretische Fachstudien geschuldt.

Seit jenem Tage aber, wo sie der Manerthätigkeit entsagen und der Ausübung der architektonischen Dramentil sich hingaben, ist das Glück nicht von ihren Unternehmungen gewichen.

Sie erwarben Grundbesitz und zahlreiche Güter beschafften mit Vorliebe die Gebrüder Rudolph bei Luxus- und solchen Bauten, welche aus der Späthe des gewöhnlichen Kaiserthums hervortraten, ornamentale Zubuten erforderlich.

Die Rudolph'schen Gipsstellformen errenten sich der beifälligsten Beurteilung und die zahlreihen Modelle in dem Händchen Steinweg Nr. 10 liegen Zeugniß ab von der Ausdehnung dieses Zweiges ihres künstlerischen Schaffens, während andererseits werthvolle Kunstgüter aus dem Gebieten der Thon- und Porzellanwaaren-Industrie, Sculptur, Malerei, Kupferstechkunst u. d. Vielseitigkeit bebunden, welche die beiden Brüder bei Anlegung und Pflege ihrer Sammlungen entfalteten.

Leider hemmte der Tod im vorigen Jahre das nimmermüde Streben des älteren Bruders Eduard Anton, dessen Lieblingswunsch eine dreißigjährige Gedächtnisfeier des 30. September 1850 gewesen. Durch Herrn Otto Moritz Rudolph, den jetzigen alleinigen Geseftstänhaber, geschieht am heutigen Tage die Verwirklichung dieses idealen Vermächtnisses.

— Die Direktion der Kaiser-Wilhelms-Spende in Berlin hat dem Kaufmann Herrn Otto K. K. K. Jun. hier, Unterplan 10, die Verwaltung einer Zehnstelle übertragen. Derselbe nimmt Einlagen an, ertheilt Aufkunst und verabsolgt Prospekte und Anmeldeformulare.

„Wohlfahrt und mitzutheilen vergesse nicht!“ Aber wollte in Abrede stellen, daß diese schöne Pflicht, deren Erfüllung, welche ehedem Gebot christlicher Liebe, dessen Erfüllung dem Gebenden, mit der rechten Arbeit, auch zugleich, die köstliche Frucht bietet, auch in unserer Stadt reichlich und reichlich von vielen Vereinen, von einer großen Zahl stiller Wohlfahrt geübt wird, um Jammer und Elend zu mildern, unverschuldeter Noth Abhilfe zu schaffen, tummervolle Mächte mit einem Strauß barmherziger Theilnahme zu erheben. Wie ist aber Abhilfe zu schaffen, wenn die Zudringlichkeit sich in das Gewand der Noth hält, die Unerschlichkeit die Sprache des Elends leigt, wenn eine nicht kleine Zahl unster als wohlhabend geltenden Mitbürger täglich mit schriftlichen Bitten überlastet wird, die zu erfüllen sie nicht im Stande sind, und wenn sie das wären, nicht erfüllen dürften, um der Arbeitstheile, der Genußsucht keinen Vorbehalt zu lassen. Namentlich wissen wir genau, daß einer unserer hervorragendsten Mitbürger, der durch energisches Fleiß, rastlose Thätigkeit, klare Einsicht sich zu einem der ersten Großindustriellen der Provinz aus eigener Kraft emporgehungen, der unsrer Stadt sehr wertvolle Dienste oft mit bedeutenden uneigennützig darzubringen Dpfen geleistet, der immer bereit war und ist, für das allgemeine Wohl einzutreten, der unzählbare Thränen geküßt, von denen die Welt nichts weiß, der Noth und Elend aufgesucht, um Hilfe zu bringen: daß dieser edle Mann täglich in freier der Zahl mit Bittgesuchen oft übersämter, oft auch sonstiger Natur überhäuft wird, die er nicht Zeit zu lesen hat, vielweniger erfüllen kann. Da bietet jemand von auswärts zum Zwecke der Errichtung einer Kinderbewahranstalt — gleich um 10000 Thlr., ein Anderer hat in der Tasche einer abgetragenen Weste einen alten ungeliebten Meininger Kassenjeh von 10 Thlr. gefunden und erucht, ihm den Schaden zu ersetzen; und je geht es fort, täglich! Man belästigt doch die Fremde unserer Arme, insbesondere den bezeichneten leicht zu erkennenden Wohlfahrter derselben nicht ferner mit einer Fluß von verglichen Gesuchen, durch welche doch nichts erreicht wird, denn sie wandern unberücksichtigt in den Papierkorb. Bieleicht hilft diese öffentliche Noth, der in solcher Weise lästig machenden Zudringlichkeit, die oft den Charakter der Unverschämtheit trägt, dauernd Schranken zu setzen.

**Gießhau.** Meldung vom 27. September.

Aufgehoben: Der Tapezierer E. v. Probst, große Ulrichstraße 22a, und A. Schaaf, Unterberg 13. — Der Kaufmann J. Ohgas, Magdeburger, u. A. Grunberger, Geisstraße 43. — Der Kolonialwaarenverfehrler G. H. W. Warts, Halle, und J. C. Walther, Reistör.

Erschließungen: Der Kaufmann A. Reichel u. D. verm. Wämpler, Dachritzgasse 13. — Der Kaufmann H. Pantier, Götzen, u. V. Schade, H. Schloßgasse 6. — Der Glaser R. Kemmer, Steg 11, und A. Ederer, große Wallstraße 22.

Geboren: Ein unehel. S., Gartengasse 3. — Dem Schneidermeister F. Koch eine T., H. Ulrichstraße 33. — Dem Werkzeugfabrikant E. Hellwig eine T., Wertheburgerstraße 12. — Dem Handarbeiter E. Kausch ein S., Rathhausgasse 18. — Dem Ledonon D. Schoch ein S., kleine Ulrichstraße 27. — Dem Stellmachereimer H. Hellmünd ein S., Landwehrstraße 16. — Dem Former Th. Kippel ein S., Buchererstraße 16. — Dem Maurer F. Siebende ein S., Spige 9. — Dem Steinseger E. Kömmling ein S., Schillerhof 17. — Dem Schlosser A. Herx ein S., Krödel 14. — Dem Dreher A. Bösel eine T., Parfirt, 9.

Gestorben: Des Kaufm. F. Vorenz L. Emma, 10 M. 4 L., Brechtburgall, Unterplan 10. — Des Postkassener W. Heineke L. Sophie, 1 3. 11 L., Müllerturberfulose, H. Schloßgasse 5. — Der Postkassener A. D. Friedrich Woffe, 56 3. 11 M. 28 L., Herzberg, Dlatonstehaus. — Des Kupferstämmedereimer E. Schmidt S. Eduard, 5 M. 17 L., Mennigstein, Raffineriestraße 4. — Des Schneidermeister E. Heße S. Otto, 26 L., Brechtburgall, H. Schloßgasse 5. — Des Handarbeiter R. K. S. Wibel, 4 M. 14 L., Krämpfe, Unterberg 10. — Des verft. Rentier G. Schulz L. Mathilde, 10 3. 5 M. 6 L., Diphtheritis, Dreierstraße 22. — Des Handarb. A. Wändede L. Minna, 5 M. 27 L., Verdamungskrankung, Fleischerstraße 6. — Des Glasermeister H. Arnold L. Bertha, 5 M. 12 L., Darmtaarrh, G. Berlin 16b. — Des Kupferstämmedereimer A. Vorne L. Pauline, 1 3. 1 M. 28 L., Brusthusten, Oberglauha 32. — Die Witwe Auguste Mähler geb. Fein, 75 3. 10 M. 29 L., Altersschwäche, Stadtkantenthaus. — Des Gießermeisters F. Fennigsdorf S. Arthur, 10 M. 21 L., Gehirnhleue, Bahnhofstraße 8. — Des Restaurateur Ch. Schirmer L. Martha, 1 3. 11 M. 28 L., Gehirnentzündung, Klosterrstraße 5. — Des Barbiere D. Schür L. Elisabeth, 1 3. 1 M. 20 L., Darmtaarrh, Oberglauha 36. — Der Privatmann August Voren, 77 3. 7 M. 21 L., Altersschwäche, Schillerstraße 19.

Meldung vom 29. September.

Aufgehoben: Der Fabricirer E. A. E. Eichenbach, Dresden, und D. E. Krebs, Halle. — Der Salinenarbeiter D. Thomä und S. Schmidt, Mühlberg 1. — Der Kellerer J. Kippert, Trödel 18, und M. Epret gen. Gueger, Giechdenstein. — Dem Handarbeiter E. Scheffler und W. Schwarzkopf, Graueweg 24. — Der Redakteur E. Wiegand, Giechdenstein 8, und H. Faber, Martinsgasse 11. — Der Kaufmann E. Goldschmidt, G. Ulrichstraße 17, u. J. Eichengrün, G. Wärlterstraße 1. — Der Schlossermeister R. H. Engelmann und M. H. E. Heineberger, Schneidlingen. — Der Schmiedemeister W. Schmidt, Halle, und A. C. Blauel, Hoheneiland.

Geboren: Dem Hofmeister E. Schenkel eine T., Grünstraße 2. — Dem Schlosser E. Neumann ein S., Gospitalgasse 10. — Dem Kaufmann A. Quentin ein S., Landwehrstraße 8/9. — Dem Schlossermeister F. Berger eine T., Geisstraße 50. — Eine unehel. T., ein unehel. S., Guts-Anstalt. — Dem Schneider E. Preiser ein S., Dey-



Wohlfahrt 3. — Dem Tischler F. Schmolz eine L., an der Halle 17.

Verstorben: Karoline Herold, 51 J. 2 M. 16 T., Darmverhärtung, Friedrichstraße 17. — Die Wittwe Marie Weiler geb. Spitz, 75 J. 1 M. 15 T., Lungenemphysem, Stadtkrankenhaus. — Des Weichenstellers H. Großhener S. Otto, 1 M. 29 T., Krämpfe, Hirtenstraße 13. — Der Weber Gottlieb Ehrlich, 78 J. 7 M. 9 T., Maniomanie.

### Wetter-Bericht.

| Datum           | Barometer | Thermometer | Wind | Relative Feuchtigkeit | Windrichtung |      |     |
|-----------------|-----------|-------------|------|-----------------------|--------------|------|-----|
| 28. Sept. 9 Am. | 339,5     | 12,08       | 15,1 | 3,07                  | 336,43       | 64,9 | NO. |
| 10 Ab.          | 339,7     | 6,24        | 7,8  | 3,09                  | 336,61       | 89,3 | —   |
| 29. Sept. 7 M.  | 339,7     | 4,96        | 6,2  | 2,80                  | 336,90       | 90,6 | SW. |

**Wasserstand der Saale bei Halle** (an der königl. Schiffmühle bei Trotha) am 28. Septbr. Abends am neuen Unterhaupt 1,82, am 29. Septbr. Morgens am neuen Unterhaupt 1,82 Meter.

### Aus der Provinz.

**Nordhausen, 28. September.** Die diesjährige Herbstversammlung des sächsischen Provinzialvereins des deutschen Vereins für das höhere Mädchenschulwesen findet am Sonntag, den 2. Oktober, Vormittags von 10—11 Uhr, herrschaftlich in Schumanns Restaurant „zur Hofnung“ statt. Für dieselbe ist folgende Tagesordnung aufgestellt: I. Geschäftliches: a. Wahl eines neuen Vorstandes. b. Besprechung der durch den Beschluß der Frühjahrsversammlung notwendig gewordenen Änderungen der Statuten. c. Festlegung über Tagesordnung und Ort der nächsten Versammlung. II. Unterrichtsplan für die Seelta der Bürger-Mädchenschule und das Lehrerin-Seminar. Referent: Dammann, Inspektor der höheren Mädchenschule der französischen Sektionen in Halle. Auf die Verhandlungen folgt ein Mittagsmahl, und auf dieses bei günstigem Wetter eine gemeinschaftlicher Ausflug nach der Wilhelmshöhe. (N. 3.)

**15. Generalversammlung des Bezirksvereins der Provinz Sachsen, sowie 9. Generalversammlung des Provinzial-Vereins und des Emeritentenvereins**

am 28. und 29. September 1880 zu Wernigerode. In der festlich gekleideten Stadt zogen am 27. September 500—600 Gäste ein. Der Herr Bürgermeister begrüßte die Versammlung im Kurhause in den Abendstunden. Er wies auf den Segen der Lehrervereinigung für Witten und Waisen des Lehrervereins und den eigenen Beruf hin und wünschte, daß auch diese Versammlung, vom Geiste der Würdigung und Beweihrung geleitet, neuen Gewinn dem Stande für Schule und Haus bringe. Einige Chorlieder des Wernigeroder Lehrervereins kamen noch zum Vortrage.

Am 28. September ward im Kurhause die Generalversammlung des Bezirksvereins um 8 Uhr durch Speck und Getreide, das Konstituirtenrat Dr. Reinner sprach, eröffnet.

Im Namen der Stadt Wernigerode hieß der Bürgermeister der Stadt, Neuh., die Versammlung willkommen. Er wünschte den Lehrern zu ihren Beratungen weitest Gehör und wies auf Pöhlitz hin, der mit seinen Idealen Vorbild bleiben möge.

Lehrer Treu aus Wernigerode begrüßte im Namen der Wernigeroder Lehrer. Der schöne Schmuck der Stadt bewies, daß die Lehrer hier freundliche Aufnahme gefunden und so möge auch Wernigerode dem Vereine das neue Staube bringen und den Grund zu erneuter Arbeit legen. Lehrer Eschner, Hege und Mathies wurden als Schriftführer gewählt. Die Präsenzliste stellte das Erscheinen von 106 Vereinen fest.

Der Vorsitzende erläuterte Bericht über das vergangene Geschäftsjahr. Mit Dank gegen Gott erkannte er den Fortschritt des Vereins an. Der Verein zählt 109 Vereine, 2 sind in diesem Jahre dazu gekommen. Die Mitgliederzahl beträgt 8027, mehr sind in diesem Jahre 408. Wir sind so weit, daß neue Vereine sich nicht mehr bilden können. Wachsen kann der Verein nur durch den Eintritt aller Lehrer. Besonders ward eines Vermächtnisses von 300 M. durch die Lehrerin Wagner in Riesaer gedacht. Die Gesamt-Einnahme betrug im Vorjahre 34177,99 M. do. Ausgabe do. 31446,50 M. Disponible Gelder 2731,49 M.

Der Verein unterstützt 655 Wittwen und 388 Waisen. Durchschnittlich kommt auf 1 Person etwas über 26 M., während im Vorjahre über 27 M. sich ergaben. Die gezeichnete Zahl der Unterstühtungsbedürftigen ist hier der Grund. Die Jünker der Witteringung erhielt die Wittve Schugl bei Bessen. Der Centralvorstand erledigte seine Geschäfte in 74 Sitzungen. Schließlich empfahl der Vorsitzende den Agenten der Vereine die besondere Pflege der Pöhlitz-Arbeit.

Der Kassier Roslemann referierte über die Kassengeschäfte. Es waren folgende Einnahmen: Bestand 17 M. Beiträge 792,87 M. Baar-Einnahme aus den Beiträgen 1672,31 M. Vermächtnisse 300 M. Concerte 1236,43 M. literarische Unternehmungen 610,84 M. Schreibe 4153,65 M. Rücklagen 169,88 M. Lebensversicherungen 252,45 M. eingezogene Kapitalien 4800 M. Zinsen 1681,4 M. Summa 21877,01 M. Ausgabe: Verwaltungskosten 525,45 M. Druckkosten 707,75 M. Ausgehende Gelder 5080 M. Unterstühtungen 15057,05 M. Witteringung 58,50 M. Pöhlitz-Arbeit 332,10 M. Summa 21660,83 M. Bestand 1618 M. Der Fonds ist auf 37073 M. angewachsen.

Das Vorstandsmittelstück Klotz berichtete über die Schreibe. Es hat in diesem Jahre 4675,25 M., also 800 M. mehr ergeben, als im Vorjahre. Die Kommission zur Prüfung der Rechnung pro 1879 bis 1880 erläuterte Bericht und ward dem Kassier Decharge

erteilt. Nach einer halbstündigen Pause trat man in die Beratung des neuen Statutes ein.

Das Vorstandsmittelstück Winkler referierte die Bemerkungen zur Vollendung des Statutes und wies, da der von den Erben des Pöhlitz gegen den Vorstand geführte Prozeß bereits in zwei Instanzen geführt sei, auf die Dringlichkeit des Statutes hin. Die 300000 M. des Pöhlitzschen Vermächtnisses können ohne neues Statut nicht erhoben werden. Die Möglichkeit, daß die Sache zum Abschluß komme, liegt nahe, da zu Erben in einer Privatverhandlung bereits Einigung erzielt ist. Diese Verhandlungen liegen heute in einem besondern Abdruck vor.

Der Antrag auf ein bloc-Annahme ward abgelehnt, dagegen ward angenommen: die §§, welche bereits vereinbart sind, en bloc anzunehmen, die nicht vereinbarten zu berathen und dann das ganze Statut in der festgestellten Form anzunehmen.

Frankfurt-Stelle stellte hierzu den Antrag, den § 2, welcher von der Pöhlitzigung handelt, zur Debatte zu stellen. Er ward angenommen.

Zunächst ward die Vereinbarung zu Rötzen angenommen, dann mit 111 gegen 83 Stimmen bestimmt, daß § 2 als Anfang dem Statute zugefügt werde. § 6 ward dahin gefaßt: Der Vorort wird auf 6 Jahre von der Generalversammlung gewählt, Halle ist Vorort auf die nächsten 6 Jahre.

Die übrigen Punkte waren nebensächlich. Das Statut ward einstimmig angenommen und bestimmt, daß es den 1. Oktober d. J. in Kraft trete. Nächste Versammlung ist in Magdeburg. Vom Gewinn der Pöhlitzigung tritt eine Kommission von 12 Mitgliedern zusammen, welche das Statut zur Verwaltung der Pöhlitzigung entwirft. Nach dem Beschlusse: „Unsern Ausgang segne Gott“ schloß die Versammlung.

Unter Leitung des Musikdirektors Trautermann erfolgte um 2 Uhr die sehr gelungene Aufführung des „Samson“ von Händel in der Kirche Unserer lieben Frauen.

### Theaterplauderei.

Hatten wir an den beiden ersten Abenden schon unsere Freude an den Leistungen unserer Bühnenmitglieder gehabt, so sollte diese gestern noch ein Bedeutendes gesteigert werden, und zwar durch die im Ganzen musterhafte Ausführung des allbekannten Schauspiel „Dorf und Stadt“ von Charlotte Birch-Pfeiffer, die, wie sie es ja in der Regel zu halten pflegt, sich auch hier an einen fremden Stoff angeheft hat. Dies Mal mußte Berthold Auerbach, ein Sohn des Schwarzwaldes, der liebevolle Beobachter und gemüthvolle Darsteller des schwarzwälder Volkslebens, seine herrliche Erzählung „Die Frau Professorin“ dazu hergeben, da sie treffliche Gelegenheiten bot, die Verhältnisse der fruchtbareren Bühnenschriftstellerin, nämlich „Ihränen und Ohnmacht“, erfolgreich anzubringen. Doch befaß es auch vorzüglich Darsteller, besonders in den Hauptrollen, wenn das Stück ergreifen soll, und diese sind, Dank der glücklichen Wahl des Herrn Direktor Gumtau, jetzt dazu vorhanden. Können wir uns hier wohl noch ein besseres „Vorne“, „Wärtele“, einen besseren „Reinhard“ und „Kundenwirth“ wünschener? — Wohl nicht! — Daher halten wir es für unsere Pflicht, das kunstliebende Publikum ernstlich darauf hinzuweisen, auf daß seine Theilnahme immer mehr wachse und die Kunst hierorts immer mehr erblühe.

Den besten Trumpf, doch gewiß nicht den einzigen, denn das „Kieschen“ im „jungen Lieutenant“ hat es schon gezeigt, spielte Fräulein Wenzel als „Vorne“ dabei aus. Sein durchdachtes Spiel, das gleichwohl nur als Unmittelbarkeit der Empfindung eines herzigen, naiven Weibes erchien, eine vorzügliche Modulation des Tons, die vollste Beherrschung des Dialekts, kurz Alles zwingt uns das Urtheil ab, die geschätzte Dame nach dieser Rolle als eine vollendete Künstlerin anzuerkennen. Ebenso vorzüglich stand ihr, ganz der Rolle des „Wärtele“ gemäß, Fräulein Rindé als mütterliche, geortete Hüterin und Beschützerin zur Seite. Hier auch Herr Ackermann als „Maler und Professor“, sowie Herr Löwe als „Kundenwirth“ waren trefflich dazu angehan, ihre Partien zur Geltung zu bringen. Ersterem hätten wir jedoch in der Vorkellungs-scene beim „Führen“ (Herr Wertheber), der, nebenbei bemerkt, jenseits mehr Adel in den Bewegungen zeigen konnte, mehr Urkunde zeigend gewünscht, während Letzterer, schon im gestrigen Wammsalter stehend, zuweilen etwas zu leicht gestülpt. Außerdem gefallen uns noch Fräulein Schenk als „Jod“, Nichte des „Präsidenten von Felsch“ (Herr Herjmann) und frühere Schülerin „Reinhard“, nur dürfte bei der letzten Zusammenkunft mit diesem sich ihr Bild wohl lebhafter lebend zeigen müssen. Sodann wären außer dem schon erwähnten Präsidenten Herrn Herjmann noch „Anatole von Riden“ (Fräulein Lucas), Baron „Arkus von Belgern“ (Herr v. Erdberg), „Stephan Reichemeyer“ (Herr Dubow), „Lieutenant von Werben“ (Herr Draetz), der freilich ein Mal gegen militärischen Anstand verstieß, und „Christoph Walder“, ein junger Bauer und Necht (Herr Landmann), als recht befriedigend aufzuführen.

### Vermischtes.

— Aus Bern wird unter 23. September geschrieben: Dem Erdbeben, welches letzten Sonntag Vormittag 11 Uhr die Bewohner Freiburgs in Schreden gesetzt hat, ist vorgerstern Abend gegen 8 Uhr noch ein viel heftigeres und anhaltenderes als das von jenem Tage gefolgt. Dasselbe machte sich in sehr starken, doppelten, schnell auf einander folgenden Oscillationen in der Richtung von Nord-Nord-Ost gegen Süd-West bemerkbar, welche man in der ganzen Stadt und in einem Umkreise von ca. 2 Stunden südlich, das unterirdische Getöse war dabei noch länger anhaltend als am Sonntag, jedoch weniger heftig. Die Aufregung unter der Bevölkerung war allgemein und in der Stadt selbst herrschte ein wahrer panischer Schrecken. Glücklicherweise kam man diesmal noch mit der bloßen Furcht davon; wären die Stöße, deren man an einigen Orten zwei, an

anderen drei zählte, nur etwas stärker gewesen, würde man gewiß noch weit Anderes zu beklagen haben, als einige eingestürzte Kamine und zerbrochenes Küchengerath. Mit diesem zweiten Erdbeben aber war es noch nicht genug. Um 1 1/4 Uhr nach Mitternacht wurden die Freiburg'ger noch durch einen dritten Erdstoß in Schreden versetzt, dem Morgens 3 1/2 Uhr noch ein vierter und gestern Abend 5 1/2 Uhr noch ein fünfter folgte, von welchen der letzte der stärkste war. Das Ding fängt den Freiburg'ger an unheimlich zu werden“, schreibt man von dort. Den Erdstoß vom Dienstag Abend will man übrigens auch in der Umgebung Berns verspürt haben.

Essen, 28. September. (Telegramm.) Die „Eifener Zeitung“ meldet aus Herve: Gestern Abend 11 1/2 Uhr sind auf Seebe Schamrock in Folge eines Hühnerbrandes 20 Bergleute verunglückt; 11 davon sind todt.

— Gegenwärtig ist die Blüthezeit der Herbstzeitlose, welche auch für Thiere höchst schädlich ist. So sollen in Dhrdruff von 36 Schafen, die davon fraßen, 32 verendet sein. Also Vorsicht!

— Wie aus Düsseldorf gemeldet wird, ist selbst das Haupt-Restaurations-Gebäude der Anstellung am Sonnabend mit dem Nebengebäude abgebrannt.

— (Auch eine Kubelfeier.) Die Stadt Memphis in Nordamerika feierte am 22. d. das Ereigniß, daß sie diesen Sommer vom gelben Fieber verschont geblieben. Die Straßen waren geschmückt und zwei Triumphbögen errichtet, deren einer aus Baumrollenallen zusammengeleitet war. Ein drei englische Meilen langer, aus Bürger- und Gewerbevereinen zusammengesetzter Festzug durchzog die von Schaulustigen gefüllten Hauptstraßen der Stadt. Die Gouverneure von Kentucky, Tennessee und Arkansas wohnten der Feier bei.

— Aus Rossien wird unter 23. September geschrieben: Eine eigenthümliche Erscheinung bieten jetzt die Thüren der Orte Tanneberg, Rothschönberg, Blankenstein, Burdackswalde u. a. m. Hier findet man nämlich noch Feder, welche reichlich mit Hafer bekränzt sind, obgleich seit länger als drei Wochen für diese Gegend die Zeit der Einmahlung des Getreides verstrichen ist. Fragt man nach dem Grunde der auffälligen Erscheinung, so erfährt man folgendes: Als im Juli dieses Jahres obgenannte Orte zwei Mal von starkem Hagelwetter heimgegriffen wurden, infolge dessen die ganze Ernte zu Grunde ging, haben einige Gutbesitzer ihre Haferfelder ungedeckt gelassen, in der Hoffnung, daß wohl noch ein Quantum, wenn auch ein geringes, für Futter doch noch zu erzielen sei. Und siehe da, die ihrer Stengel und Rispen durch Hagelstücke verarbeiteten Stiele entwideln neues Leben und zeitigen Früchte, die an Güte nichts zu wünschen übrig lassen. Niemand weiß sich eines ähnlichen Falles zu erinnern, obgleich die Orte schon manchmal an Verpögelung gelitten haben.

### Kirchliche Anzeigen.

Vom nächsten Sonntag den 3. Oktober ab wird der Frühgottesdienst in der Kirche ll. E. Frauen eingestellt, und es wird dafür am Abend um 6 Uhr der zweite Gottesdienst abgehalten. Der Gemeinde wird dies hiermit zur Kenntniß gebracht.

Halle, den 27. September 1880.

Der Gemeinde-Kirchenrath zu ll. E. Frauen.

Vom Erntedankfest, als dem ersten Sonntag im Oktober an bis zum letzten Sonntag im April wird der sonntägliche Nebengottesdienst in St. Moriz nicht mehr um 8 Uhr früh, sondern um 2 Uhr Nachmittags gehalten werden.

Der Gemeinde-Kirchenrath zu St. Moriz.

Synagogen-Gemeinde: Freitag den 1. Oktober Abends 5 1/2 Uhr Gottesdienst.

Sonnabend den 2. Oktober früh 8 1/2 Uhr Gottesdienst.

### Nachtrag.

Frankfurt a. M., 28. September. (B. T.) Die Kaiserin telegraphirte loben an das Präsidium des zweiten Vereinstags der deutschen Vereine vom rothen Kreuz: „Am persönlichen Erscheinen in Ihrer Mitte leide sehr verbittert, danke ich herzlich aus der Ferne den Landesvereinen in ihren versammelten Vertretern für ihre treue Hingebung und ihre Leistungen, besonders aber im Namen der deutschen Frauen für die uns gewährte Gegenseitigkeit der Hilfe und des Beistandes. Wir haben gemeinsam ein großes Ziel vor Augen und Gottes Segen ruft auf unserer Arbeit. In den kommenden Tagen wird die Vollendung des kaiserlichen Doms gefeiert, als Wahrzeichen deutscher Einheit. Ich füge dem Schlußstein eine Urkunde bei über ihre ersten freudig begrüßten Vorbereitungen: die Vereinigung der deutschen Landesvereine unter dem rothen Kreuz zu einem Gesamtverband als Preis der Vergangenheit, als Würdigung der Zukunft. Augusta.“ — Die Kommission für die Zusammenstellung der Preisausgabe der Kaiserin, „Abfassung eines Handbuchs zur systematischen und praktischen Anleitung für die vorbereitende Friedensfähigkeit wie das Wirken der Vereine im Kriege.“

Wien, 28. September. Das „Neue Wiener Tagblatt“ meldet aus Ragusa: Die reguläre Streitkraft in Ober-Albanien stieg auf 9000 Mann. Man glaubt, daß die Montenegriner auch am Donnerstag noch nicht mächtig genug sein werden, um auf Dulcigno einen Angriff zu wagen. Die Flotten-Kommandanten warten neue Instruktionen ab. Der deutsche Konsul in Suttur erhielt die Weisung, die Stadt nicht zu verlassen.

Brüssel, 28. September. Heute ist Brügge vollkommen ruhig. Ein Versuch der Sozialisten, neue Demonstrationen zu veranstalten, blieb erfolglos.

Paris, 28. September. Die hiesige Regierung erneuerte im heutigen Ministerrath den Beschluß, vor Dulcigno in absoluter Reserve zu verharren. Kontre-Admiral Vasson hat gemessenen Befehl, an keiner Feindseligkeit, weder Bombardement noch Landungsversuch theilzunehmen.





**Nothwendiger Verkauf.**

Im Wege der nothwendigen Substitution soll das dem Baumunternehmer **Wilhelm Carl Hausburg** zu Halle a/S. gehörige, im Grundbuche von Halle a/S., Band 86, Blatt 3364, Artikel 917 eingetragene Grundstück:

Vom Plane 74, in der Charlottenstraße, Kartenblatt 6, Parzelle 478/119, Acker, 2 Ar 36 qm groß, Reinertrag 1,53 M., mit dem darauf erbauten Wohnhause und Zubehör, Charlottenstraße Nr. 7, Nutzungswert 2024 M.

am 30. November d. J. Vorm. 9 Uhr an hiesiger Gerichtsstelle Zimmer Nr. 31 versteigert und ebendasselbst am 4. Dezember d. J. Vorm. 11 Uhr das Urtheil über den Zuschlag verkündet werden.

Die Anzüge aus der Gebäude- u. Grundsteuer-Mutter-Rolle, sowie beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes können in unserer Gerichtsschreiberei-Abtheilung VII eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder andere, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben spätestens im Versteigerungstermine anzumelden, widrigenfalls sie mit ihren Rechten ausgeschlossen werden.

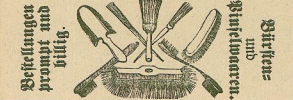
Halle a/S., den 21. September 1880.  
Königl. Amts-Gericht, Abtheil. VII.

Die Buchhandlung u. Lehrmittel-Anstalt von **J. M. Reichardt** in Halle a/S., Schulberg 20, empfiehlt

**Schul-Bücher**  **Lehr-mittel**

alt u. neu, aller Art, zu billigen Preisen. Sämmtliche Zeitschriften werden prompt besorgt.

**R. Somburg,** Halle a. S., Domgasse 4, empfiehlt selbstgefertigte



**Speck-Verkauf.** Freitag und Sonnabend dieser Woche verkaufe ich im „Schwan“, gr. Steinstraße 51, wiederum

besten geräucherten Speck, à 2. 60 J., Schmalz, à 2. 55 J., neue Schlack- und Knackwürst in bekannter guter trichinenfreier Waare.

**T. Müller** aus Minden in Westfalen.



2 überaus schöne Arbeitspferde stehen zum Verkauf gr. Branhausgasse 28/29.

Sehn Paar große Hausstauben verkauft billig Dampf-Woll-Wascherei.

**Gerhartenhof** verl. Niemeyerstraße 11.

**Chocoladenfabrik** von **Fr. David Söhne,** Geistsstrasse 1, Markt 19, liefert gute Chocoladen u. Pulver zu billigen Preisen.

**Cacaothee,** besser u. billiger wie Caffee, pr. 2. 75 J

Hochfeinste Hofweiner Tafelbutter, frische Sendung, empfiehlt **Julius Herbst.**

**Schaf-Verkauf.** 48 Stück weitestehende junge Hammel und Schafe stehen billig zum Verkauf bei **Schönbrodt, Kietleben.**

**Sauertöhl** bei **F. Eckardt, Geißstr. 70.** Umgehö. zu verkaufen ein sehr gut erf. tafelförmiges Instrument u. ff. Kupf. Kessel, 3-4 Eimer enthaltend, u. ein großes Geschirrveld gr. Ulrichstraße 30, 1.

**Vorläufige Anzeige.**  
Anfang October eröffne ich **Barfüßnerstrasse 6a**

**Putzgeschäft.**

Geführt auf direkte Einkäufe in Paris und Berlin offerire ich dem geehrten Publikum die hautes nouveautés der Saison in geschmackvollster Auswahl zu soliden Preisen. Für die bevorstehende Ballsaison übernehme ich die Lieferung von Toiletten, Coiffuren etc.

**Luise Krüger, Sophienstraße 31.**  
NB. Filzhüte nehme ich schon jetzt zum Anpressen an.

**Schulbücher,** Lexica, Atlanten, Globen, Karten, Unterrichts- und Reise-Briefe, Rundschrift - Federn, 3. Anleitung.

**Kochbücher** wie **Geschenkliteratur** eleg. **Wirtschaftsbücher,** **Breviere** für Kunst, Mode, Haushalt, Gesundheit, Langsam, (Koch-Lexica), geb., **Gartenbestellung, gute Gesellschaft** u. **Bibliothek für Schulen, Unterhaltung, Wissenschaft, Schön-Literatur, Romane, Geschichtswerke, Kaufmännisches Wissen, Gesammterwerke aller Classiker** empfiehlt unter **Baar-Rabatt**

**M. Koestler, Poststrasse.**

Täglich frische **Press-Hefe,** **Fabrikat Haring, Ehrenberg & Co., Halle a/S.,** anerkannt beste gährungssträftigste Qualität. **Alleiniger Verfaend** und Verkauf

**August Peter, Königstr. 20a.** Hierdurch erlaube ich mir mein Lager nur guter selbstgefertigter Schuh- und Stiefelwaaren zu folgenden billigen Preisen zu empfehlen:

**Herren-Stiefelletten** von 12 M., **Damen-Lederstiefeln** von 9 M., sowie hohe **Kniestiefeln** von 24 M. an.

**C. Buchalla, Poststraße 9.**

**Schwarze, blaue u. grüne schwere Luche,** ächte Farbe, zu Röden und Wagenanschlügen, bezgleichen schwere und große Schlaf- und Pferde-Decken, nur haltbare Waare, liefert und hält stets Lager die **Fabrik von Ferd. Götz & Söhne.**

**Geschäfts-Veränderung.**

Mit dem heutigen Tage verlegte mein Ladengeschäft und Werkstelle von große Steinstraße 36 nach gr. Steinstraße 21, im Hause des Herrn **Hieschermeister Kögel.**

Für das mir bisher geschenkte Vertrauen bestens dankend, bitte ich höflichst, dasselbe mir auch in meinem neuen Lokal zu Theil werden zu lassen.

**Hermann Schulze, Klempnermeister.**

**Frauen-Industrie-Schule.** Director **Karl Weiss,** Albrechtstrasse 32.

Zum 1. October nehmen: Die Nähstühle (Näden, Stopfen, Kunstnäden u.), die praktische Schneiderei, das Maschinennähen, Wäsche zuschneiden und Wulterzeichnen neue Schülerinnen auf. **Vorzügliche und billige Pension im Institut.**

**Tanz-Unterricht.** Der erste Curfus meines **Tanzunterrichts** beginnt **Mitte October.** Gefällige Anmeldungen nehme ich jederzeit gern entgegen.

**H. Wipplinger, Dorotheenstrasse 14, II.**

**Allgemeiner Halle'scher Beamten-Sterbekassen-Verein.** Vom 2. October an, ab täglich von 8 bis 3 Uhr können die Mitglieder ihre Aufnahmegebühren bei unserem Rendanten, **Frankenstrasse Nr. 1, part.,** Eingang Landwehrstraße, gegen Zahlung des Eintrittsgeldes und der ersten Prämienrate in Empfang nehmen. **Valdige Abholung ist erwünscht.**

Anmeldeformulare werden ebendasselbst und außerdem bei den Herren **Rechnungs Rath Pistorius, II. Klausstraße 12, II** und **Lehrer Steger, Wilhelmstraße 11, II** verabfolgt.

**Ausserordentliche Generalversammlung** hiesiger Fleischermeister findet **Montag den 4. October Abends 8 Uhr** im Gasthof zum **goldenen Pfing** statt. — **Tagesordnung:** 1) Vorstandswahl. 2) Aufnahme neuer Mitglieder. 3) Aufnahme und Vorphredung der Bekehrlinge. 4) Vereinsfachen. 5) Geschäftliches. Um zahlreiches Erscheinen bittet **Der Vorstand.**

**E. Trog,** Landwehrstraße 6, Nähe der Bahn, empfiehlt sein Lager in bunten **Sophadenen, Hauskleiderzeug, wollene u. leinene Schürzen, seidene Tücher** von 40 J an bis 6 M., **Serrenhülpe u. Shawlthücher, Vollenwaaren, als: Unterröde, Westen, Gamaischen, Kapitthücher, Taillenthücher, Kinderhücher, sowie sämtliche Putzartikel, als: Gutfaconen in Filz u. Sammet, Federn, Stütze, Blumen und Schürzen** zu nur billigen Preisen. Bei Entnahme von 1 M. 5 J. Rabatt.

Täglich frische **Fraustädter Würstchen, Zeltower Nibbchen, Tägl. fr. Kieler Fettsüdklinge, Citronen,** in Kisten und einzeln, **Sardellen,** in Antern und einzeln **billigst bei Bieler & Stieme.**

fr. Wiener Würstchen, **Magdeburger Sauerthohl, fr. Bücklinge und Bräterringe, Rennangen, Zäsländer Serringe, alle Sorten konerirte Früchte und Gemüße, sowie alle übrigen feinen Delikatessen, täglich frisch getochte Zunge, feinen Würst- und Fleisch-Anschnitt** empfiehlt **gr. Ulrichstr. 27. W. Assmann.**

**1000 Stück Winterkerzen, 300 Pfund Stiefeln, Engländerer und Stiefeln, Putz-, Schuhmacher- und dergl. Waaren, in meinem **Reichner-Geschäft** vertrieben, sollen spottbillig verkauft werden.**

**Wer ich billig bleiben will!!!**  
**Ansverkauf**  
ber die zum **nach Schillerhof 21.**

Eine gangbare **Dishlerei** ist sofort oder auch später zu verkaufen. Zu erfragen bei **H. Graefe, gr. Märkerstr. 7.**

Ein eigener **Kochofen** mit eisernem Aufsatz ist zu verkaufen. **Georgstraße 2. Meissner.**

Zu verkaufen ein noch neues **Pianino** für 160 Thaler. **Güldenstraße 4, p. Lehmann.**

**Kleidersekretäre** verl. billig H. Schlom 1. **Schranke, Sopha, Sekretäre, Kommoden, Tische, Stühle, Bettst., Matratzen** verl. **Brnoosen 6.**

**Sopha, Sekret., Tisch, Stühle, Kommode, Trumearspiegel** verl. billig H. Klausstr. 5. Ein **Daus, Nähe d. Bahn,** zu verk. **Auskunft ertp. Dr. Gaim. Wörth, roth. Hof, Leipzigerstr.**

**Haus-Gesuch.** Ein **Haus** wird gegen ein kleines Gut zu tauschen gesucht. Offerten bittet man sub **H. 6. 7202** bei **Rudolf Mosse, große Ulrichstraße 4,** niederzulegen.

**Stolze's Blumen-Bazar,** gr. Steinstraße 3.

Für den Inseratenthail verantwortlich: **H. Ullmann** in Halle.

